

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 74 (1976)

Heft: 7

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bern

6. Juli 1976, Besuch der Verbandsmolkerie.

Luzern-Zug-Unterwalden

7. Juli 1976, Ausflug.

Zürich

6. Juli 1976, Kant. Frauenklinik, Winterthur.

Sektionsnachrichten

Aargau

Tagung vom 13. Mai 1976 im Franziskushaus in Dulliken. Schade, dass sich zu dieser interessanten Tagung nicht mehr Mitglieder eingefunden hatten. Wir waren 26 die den Worten Pater Rogers lauschten, der zu uns: «Mit Schwierigkeiten christlich leben lernen», sprach. Was die Schwierigkeit schwierig mache, darauf kam Pater Roger immer wieder zu sprechen. Wir haben Schwierigkeiten mit uns selbst, uns anzunehmen wie wir sind, Schwierigkeiten ja zu sagen zum älter werden, zum isoliert sein, zu Krankheit, usw.

Unsere Reaktionen darauf sind dann oft falsch, wenn wir meinen, mit Verdrängen unserer Probleme, mit Abwälzen auf unsere Nächsten wäre alles gelöst. Wir sollen uns stellen, uns ernstlich fragen, was und weswegen reagiere ich so. Immer sich auch die Frage stellen, wie hätte Christus in dem Falle gehandelt. Christus aber so sehen wie er wirklich war, und nicht wie er oft nur als Moralist dargestellt wird. Er heisst ja den Nächsten lieben wie sich selbst, also sich selbst auch lieben und annehmen. Wir sollen uns freuen in unsern guten Stunden, sollen Freude an unsern Sinnen haben, was nicht heissen will, dass wir nur sinnlich sind. Jesus neidet uns unsere Freunde nicht, wir haben aber Herz, Sinne, Augen, Ohren, dass wir uns daran erfreuen. Ein Rezept für jede Situation wurde nicht gegeben, aber gezeigt, dass überall durch Christi Liebe zu uns etwas Positives erstehen kann.

Wir danken Pater Roger für seine guten Worte. Die Stille die während der ganzen Zeit herrschte, zeigte wie jedes vom Gehörten in Bann genommen wurde.

Im Franziskushaus waren wir gut aufgehoben, Speis und Trank gut und reich-

lich. Allen die zum Gelingen der Tagung beigetragen haben sei Dank.

Annemarie Hartmann

Bern

Veranstaltung

Am Dienstag, den 6. Juli 1976 werden wir in Ostermundigen die Verbandsmolkerie besuchen. Zu dieser Exkursion laden wir unsere Mitglieder recht herzlich ein.

Das ausführliche Programm wurde bereits in der Juni-Ausgabe unserer Zeitung bekanntgegeben.

Verspätete Anmeldungen für die Besichtigung nimmt sofort entgegen:

Frau Marie-Louise Kunz,
Höhenweg, 3510 Konolfingen,
Telefon 031 99 09 54.

Für den Vorstand *Marie-Louise Kunz*

Luzern-Zug-Unterwalden

Unser Ausflug am 7. Juli 1976 geht aus verkehrstechnischen Gründen, nicht wie geplant über die Panoramastrasse. Es dürfen nur Cars, bis zu 10 Personen durchfahren. So erlaubten wir uns, die vorgeschlagene zweite Variante durchzuführen.

Wir gehen nun nach Einsiedeln-Oberberg und machen einen Besuch bei unserer Kameradin Sr. Helen im Kinderheim Sattel. Vielleicht reicht es noch zu einem Besuch im Tierpark Goldau und dem Bergsturz-Museum nebenan.

Treffpunkt Luzern hinter dem Bahnhof, Kunsthaus, wo die Cars ihre Stand- und Abfahrtsplätze haben.

Abfahrt 10.00 Uhr, Preis pro Person Fr. 22.—. Anmeldung bei Frau Grüter, Ruswil, Telefon 041 73 12 45, bis 5. Juli. Kommt recht zahlreich, um zusammen einen frohen Tag zu verbringen.

Der Vorstand freut sich auf ein Wiedersehen.

M. Th. Stirnimann

**Die Buchdruckerei
der «Schweizer Hebamme»
hat das Domizil gewechselt.**

Neue Anschrift:

Werder AG

Bernstrasse 89, 3122 Kehrsatz/Bern
Telefon 031/54 55 33

Bericht über die Kreuzfahrt 1976 der Hebammen

Reiseleitung: Herr Werner Lüscher, Reisebüro Kuoni, Aarau.

Ich glaube im Namen aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum voraus sa-

gen zu dürfen: es waren tolle, unvergessliche zwei Wochen.

Wir starteten am 24. April mit der Swissair Richtung Athen und erlebten zu unserer Freude das griechische Osterfest. Wir sassen fast alle um Mitternacht in einer Kirche und lauschten gleich vielen andern andächtigen Leuten zu, verstanden natürlich kein Wort und trotzdem fühlten wir in uns etwas Feierliches. Am Schluss der Feier wurde mit Raketen geschossen, wie bei uns am 1. August, und dies um Mitternacht.

Am folgenden Tag hatten wir das Vergnügen mit Sr. Thildi Aeberli die grösste Maternité von Athen (8000 Geburten pro Jahr!) zu besichtigen. Die Oberin Hara Vojatzaki führte uns durch alle Stationen, und wir waren sehr beeindruckt, wie einfach, freundlich und sauber jeder Raum war. (80 Frühgeburten!) Am Schluss der Führung wurden wir von der sehr freundlichen, liebenswürdigen Oberin und ihrem Mitarbeiterstab zum fürstlichen Ostermal eingeladen. Ueberhaupt darf man sagen, dass die Griechen ein sehr gastfreundliches Volk sind.

Nachmittags fuhren wir zum Cap Sounion. Hoch über dem Meer steht der Tempel des Poseidon, Gott der Meere. Wir bestaunten die prachtvolle Aussicht. Abends wurden wir zum «Lykabettos», einem Hügel mitten in der Stadt Athen, geführt. Der Lykabettos ist zu Fuss oder mit der Drahtseilbahn erreichbar. Da oben steht ein nettes Restaurant und ein kleines Kirchlein, beides schneeweiss angemahlt, was man in Griechenland auch immer wieder beobachten kann.

Wie herrlich war der Blick über die beleuchtete Stadt. Mit griechischem, harzigem Wein genossen wir das Nachtessen und freuten uns auf den kommenden Tag.

Die geplante Stadtrundfahrt mussten wir wegen der Osterfeiertage auf den 7. Mai verschieben.

26. April: Beginn unserer siebentägigen Mittelmehr-Kreuzfahrt.

Für die meisten von uns war es etwas ganz Neues, eine Woche auf einem grossen Dampfer zu leben. Unser Schiff, ein Griechisches der Sun Star Linie, wie könnte es anders sein, heisst «Stella Solaris» und hat Platz für 658 Passagiere und 300 Mann Besatzung. Wir waren beeindruckt wie grossartig alles organisiert war und ohne Panne verlief. Um 21 Uhr fuhr unsere Stella Solaris aus dem Hafen von Pyräus ab, Richtung Alexandria in Aegypten. 44 Stunden verbrachten wir auf hoher See und fast alle hatten etwas Mühe mit dem Einschlafen während der ersten Nacht. Mal wurde man nach rechts und dann wieder nach links geschaukelt, aber zum Frühstück erschienen alle frisch und glücklich.

Ja, eine Kreuzfahrt könnte man auch «Schlemmerfahrt» nennen. Wir wurden von unsern freundlichen Kellnern verwöhnt und hatten nach den 7 Tagen Mühe wieder wie die «Landmenschen» zu leben. (Das Mitternachts-Buffett fehlte nie!).

Am ersten Tag wurde in vier Sprachen eine Meldung durchgegeben, dass sich alle Passagiere, angezogen mit ihren Schwimmwesten um 10.15 Uhr auf dem vorgeschriebenen Deck einzufinden hätten, und Ihr könnt Euch denken, über 600 Passagiere, zum grössten Teil Amerikaner, zur gleichen Zeit auf den verschiedenen Decks, das war ein Riesenspass. Es wurden einige Instruktionen gegeben und man war wieder frei. Natürlich begleitete uns auf der ganzen Fahrt ein Fotograf und bei jeder Gelegenheit wurde geknipst. Am folgenden Tag lagen alle Fotos zum Verkauf bereit.

Abends war «Captains Empfang». Im schönsten Kleid, lang natürlich, wurde jeder Gast vom Kapitän begrüsst und alle nahmen an der Cocktail-Party teil. Der arme Kapitän: mehr als 600 mal Hände schütteln, aber auch das ist für ihn eine Gewohnheit.

Am 28. April frühmorgens lief unsere Stella Solaris im Hafen von Alexandria ein. Nun waren wir also im vielgepriesenen Aegypten! Das Wetter war gut, und so konnten wir uns auf die Ausfahrt nach Kairo freuen. 250 km durchs Nil-Delta hatten wir zu reisen. Unser ägyptischer Reiseleiter, der gut deutsch sprach (er sagte uns, er wäre von Neckermann in Deutschland ausgebildet) taufte unsere Gruppe «Dalli-Dalli» und im Nationalmuseum ging's dann wirklich «dalli-dalli»! Nun werden sicher die Leserinnen, die dabei waren schmunzeln!! Etwas Markantes stellten wir fest: in Aegypten arbeiten die Frauen und die Männer geniessen das Leben. Also sind wir froh in der Schweiz zu leben. Auch punkto Sauberkeit! Wir sahen auf dem Weg und in Kairo selbst viel Elend und Schmutz und vor allem arme Kinder, die aber trotzdem glücklich schienen.

Ich glaube, dass ich nicht alleine bin, wenn ich sage: die Pyramiden waren

eher enttäuschend, d. h., die Pyramiden selbst sind sehr faszinierend, aber das ganze drum und dran war wie auf einer Kirchweih. Da waren die Araberbuben, die uns anriefen mit: «Chuchchäschtli und Chugelschryber» etc., bettelten und einige von uns kauften halt dann etwas für zwei Schweizerfranken. — Das Lustigste war der Kamelritt und die Schnappschüsse unseres Hoffotografen.

Der Heimweg zum Schiff führte uns durch die Wüste, 250 km nur Sand rechts und links der Strasse.

Nach einer ausgiebigen Dusche oder einem Bad trafen wir uns zum Nachtessen und waren froh, dass wieder alles blitzsauber war und unsere Kellner verwöhnten uns von neuem.

Während wir schliefen fuhr die Stella Solaris Richtung Rhodos. Am Morgen des 30. April erreichten wir bei strahlendem Wetter die Insel und wurden durch das malenische alte Städtchen geführt. Stundenlang hätte man «lädele» können, aber wir wollten ja nicht nur Bazare und Schaufenster sehen.

Unsere nächste Insel hiess Kreta. Die meisten Passagiere stiegen aus und besichtigten Knossos und die Stadt Heraklion. Einige von uns blieben auf dem Schiff, da sie diese Stätten schon kannten und so benützen wir die Gelegenheit uns in aller Ruhe mal das grosse Schiff anzusehen. Herr Lüscher, unser Reiseleiter, bat jemanden von der Besatzung mit uns zu kommen. Natürlich wurde der Schiffsarzt, ein älterer griechischer Herr und seine Krankenschwester, übrigens eine englische «nurs-midwife», besucht. EKG, Röntgen und noch viele fortschrittliche Apparaturen waren zu sehen.

Da war ein Fitnessraum und Sr. Thildi und Herr Lüscher fuhren Velo wie die Profis! Sauna, Massageraum, Boutique, Schreibraum, Bibliothek, Kino, Discothek, alles war da. Auf dem Sportdeck konnte man bei windstillem Wetter Tontaubenschiessen, Tennis spielen oder sich ganz einfach hinlegen und sich bräunen lassen oder im Swimming Pool ein Bad nehmen. Auch wurde uns die Kommandobrücke vordemonstriert und wenn man alles gesehen hat, fühlt man sich noch mehr geborgen und ist völlig

**Die Buchdruckerei
der «Schweizer Hebamme»
hat das Domizil gewechselt.**

Neue Anschrift:

**Werder AG
Bernstrasse 89, 3122 Kehrsatz/Bern
Telefon 031/54 55 33**

angstfrei. Die Feuersalarm-Anlage ist bis aufs äusserste durchdacht, und die Ausbreitung eines Brandes praktisch unmöglich.

Langsam fuhr unser Schiff aus dem grossen Hafen von Heraklion, der Hauptstadt Kretas. Ganz in der Nähe befindet sich auch der Flughafen und die Abflugpiste reicht bis ans Wasser. Also flogen uns die grossen Vögel fast über die Köpfe.

Unsere nächste Insel war Santorini. Für uns war es fast wie ein Traum: die Stella Solaris ankerte etwa 500 Meter vom Ufer entfernt und mit kleinen Boten wurden wir an Land gebracht. Dies kann nur bei günstigem Wetter und ruhiger See geschehen, denn bei hohem Wellengang kann der Hafen nicht angelaufen werden. Diese traumhafte Insel muss man gesehen haben!! Denn es ist schwierig alles so schön zu schildern, wie es in Wirklichkeit ist, beim kleinsten Blümchen angefangen bis zu den schneeweissen Häusern. Das Dörfchen liegt hoch oben auf dem steilabfallenden, felsigen Hügel und um es zu erreichen, warten unten einige hundert Esel!! Da gab's wieder zu lachen und zu fotografieren bis alle «Reiter» oben angelangt waren. Immerhin brauchte man etwa 20 Minuten. Im Zickzaok ging's bergauf, vor uns immer der Blick aufs Meer und unser Schiff wurde immer kleiner und kleiner. Die Aussicht aufs Meer und das schneeweisse Dorf mit den vielen Geranien kann man nicht beschreiben, man sollte es wirklich selbst erleben. Es wurde uns gesagt, dass viele Kunstmaler und Dichter hier oben ihre Ferien verbringen um zu malen und zu dichten. Zu gerne würde

Sind Kopfwehmittel schädlich?

Jedermann weiss, dass lediglich das «Zu viel» und das «Zu oft», also der Missbrauch von Kopfwehmitteln, schädlich ist. Deshalb sollen Schmerzmittel nicht dauernd und in höheren Dosen genommen werden, ohne dass man den Arzt fragt. Wenn Sie aber gelegentlich

einmal bei einem Anfall von Kopfweh, Migräne oder Rheumaschmerzen zu einem Arzneimittel greifen müssen, so verwenden Sie es sparsam, mit Zurückhaltung. Wählen Sie Melabon, die angenehm einzunehmende geschmackfreie Oblatenkapsel.

Mélabon

Adressänderungen für die Hebammen-Zeitschrift

Einsenden an Werder AG Bernstrasse 89 3122 Kehrsatz

Alte Adresse	Name: _____
	Strasse: _____
	PLZ/Ort: _____
Neue Adresse	Name: _____
	Strasse: _____
	PLZ/Ort: _____

ich meinem Bericht Fotos beilegen um Euch alles miterleben zu lassen.

Die Esel beförderten uns wieder ans Meer hinunter, wo die kleinen Boote warteten.

Die nächste, nahegelegene Insel war Delos. Sie ist unbewohnt, Millionen von feuerroten Mohnblumen blühten und bewegten sich mit dem Wind. Es war kühl und sehr stürmisch und das Schiff lag wieder ziemlich weit draussen. Auf den Booten wurden einige von uns von den Wellen «getauft»; es war eine abenteuerliche Fahrt. Grosse, noch sehr gut erhaltene, schöne Mosaikböden und Tempelüberreste konnten wir bewundern. Auf dieser Insel wurden die Zwillinge Artemis und Apollon geboren. Heute darf niemand auf der Insel geboren werden oder sterben.

Weiter ging unsere Fahrt nach Mykonos. Das niedliche Fischerdörfchen ist bekannt durch seinen 20-jährigen Pelikan «Peter». Er spaziert am Quai umher und wird natürlich von allen Seiten fotografiert. Die alten Einwohner kennt er und ist ihnen sehr zutraulich, die Touristen schätzt er nicht sehr. Wir spazierten durch die heimeligen Gässchen, wo sogar noch der Boden weiss angestrichen ist. Oft sahen wir an von Haus zu Haus gespannten Schnüren Tintenfische zum Trocknen hängen. An den Hausmauern sasssen alte Fischer und trieben wahrscheinlich Dorfpolitik. Hier in diesem Dörfchen war das Einkauf eine Lust. Zu gerne wären wir noch länger an diesen schönen Orten geblieben, aber Mykonos war unsere letzte Insel in der Aegäis und leider war die Woche vorbei und unsere Stella Solaris fuhr wieder in ihren Heimathafen Pyräus.

Während wir auf unser Gepäck warteten, beobachteten wir wie ein Teil der Mannschaft emsig arbeitete, denn am gleichen Abend startete die Stella Solaris mit neuen Passagieren in Richtung Türkei.

Am Fließband wurden Früchte und Gemüse eingeladen, die Aussenfassaden mit einem Schlauch abgespritzt, Farbe

ausgebessert usw. Einige Männer der Besatzung hatten für ein paar Stunden frei und ihre Angehörigen warteten am Zoll auf ihre schwerbeladenen Männer und Väter und freuten sich auf ein kurzes Wiedersehen.

Taxis führten uns zum Flughafen nach Athen, denn wir hatten noch vier Badeferientage vor auf Kreta.

Im Luxushotel «Elounda Beach» genossen wir nochmals die Sonne, die Ruhe und das Meer, das allerdings noch nicht so sommerliche Temperaturen zeigte, dafür aber war das Wasser sauber und klar.

Am 8. Mai begrüßten alle nach einem herrlichen Rückflug wieder ihre Angehörigen in Kloten. Gesund, sonnengebräunt und zufrieden; das haben wir besonders unserem Herrn W. Lüscher, dem «Hebammenreiseleiter» (übrigens der einzige in der Schweiz) zu verdanken. Wir hoffen auf noch viele weitere Reisen unter seiner Betreuung.

Vreni Isler, Kilchberg

Schweizerisches Rotes Kreuz

Das Schweizerische Rote Kreuz und seine Tätigkeit auf dem Gebiet der beruflichen Ausbildung des Pflegepersonals und der medizinischen Laborantinnen/Laboranten und der Laboristinnen/Laboristen.

1. Geschichtliche Entwicklung

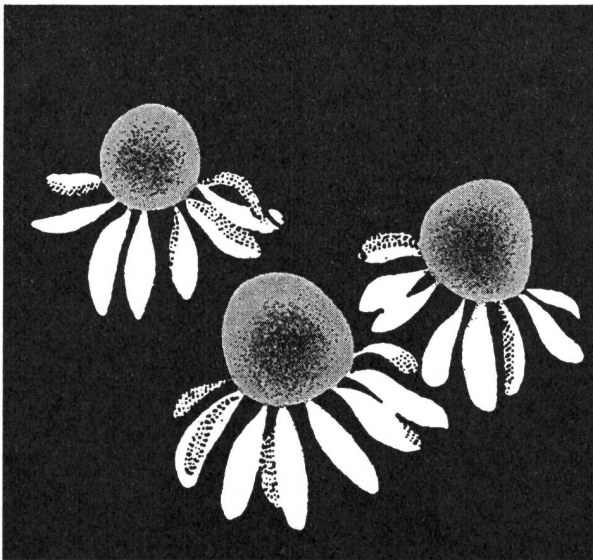
Ausgehend von der Idee Henry Dunants, dass in jedem Land eine nationale Rotkreuzgesellschaft der Armee ausgebildetes Sanitätspersonal zur Verfügung stellen sollte, hat sich auch das Schweizerische Rote Kreuz seit seiner Gründung mit dieser Aufgabe befasst. Es hat zu diesem Zweck u. a. im Jahre 1899 die heutige Rotkreuz-Schwesternschule «Lindenhof» in Bern gegründet sowie im Jahre 1923 das Patronat über die Pflegerinnenschule «La Source» in Lausanne übernommen (heute La Source, Ecole

romande d'infirmières de la Croix-Rouge suisse).

Als im Jahre 1903 ein Bundesbeschluss erlassen wurde «betreffend die freiwillige Sanitätshilfe zu Kriegszwecken», konnte der Bund Ausbildungsstätten für Pflegepersonal, die ihm vom Schweizerischen Roten Kreuz empfohlen wurden, finanzielle Beiträge ausrichten. Damit nahm das Verfahren der Anerkennung von Krankenpflegeschulen durch das Schweizerische Rote Kreuz seinen Anfang.

1924 wurden erstmals schweizerische Richtlinien für die Ausbildung von Berufsrankenpflegerinnen aufgestellt. 1944 schuf das Schweizerische Rote Kreuz die Kommission für Krankenpflege als Fachinstanz für alle Krankenpflege-Fragen. Ihr wurde ein zentrales Schwesternsekretariat beigegeben (heute Abteilung Krankenpflege). 1950 folgte die Gründung der Rotkreuz-Fortbildungsschule für Krankenschwestern (heute Rotkreuz-Kaderschule für die Krankenpflege) in Zürich und 1955 die französische Abteilung in Lausanne.

Bis 1960 hatte sich die Tätigkeit des Schweizerischen Roten Kreuzes auf die Regelung und Ueberwachung der Ausbildung der diplomierten Krankenschwestern und -pfleger in allgemeiner Krankenpflege beschränkt. Von da an weitete sich das Gebiet immer mehr aus: folgende Ausbildungen kamen dazu: Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger FA SRK (mit Fähigkeitsausweis des Schweizerischen Roten Kreuzes, 1960, damals «Chronischkrankenpflegerinnen» genannt), diplomierte medizinische Laborantinnen und Laboranten (1962), diplomierte Schwestern für Kinderkrankenpflege, Wochen- und Säuglingspflege (1966), diplomierte Schwestern und Pfleger für psychiatrische Krankenpflege (1967), Laboristinnen und Laboristen (1970), Gesundheitschwestern (1973) (Ausbildungsbestimmungen in Vorbereitung), diplomierte Hebammen (1974) (Ausbildungsbestimmungen in Vorbereitung). Dazu kommen noch Experimentierprogramme in der Grundausbildung der Diplompflegeberufe (seit 1973) sowie Weiterbildungskurse für Krankenpflegerinnen FA SRK (1973), Weiterbildungskurse für Lehrpersonal ohne Kaderausbildung (Unterichtsassistentinnen und -assistenten) (1975) und die höhere Fachausbildung für diplomierte medizinische Laborantinnen und Laboranten (1975). Mit der Erweiterung der Aufgaben gingen die Schaffung neuer Dienstleistungen sowie ein Ausbau der Organisation des Schweizerischen Roten Kreuzes einher. Bis zum zweiten Weltkrieg war die Tätigkeit des Schweizerischen Roten Kreuzes auf dem Gebiet der Berufsranken-



Die altbewährte Kamille
in moderner Form

KAMILLOSAN®

Liquidum* Salbe* Puder

* kassenzugelassen

entzündungsheilend,
reizmildernd, adstringierend,
desodorierend

- standardisiert
- hygienisch
- praktisch
- sparsam und bequem
im Gebrauch

Muster stehen zur Verfügung!



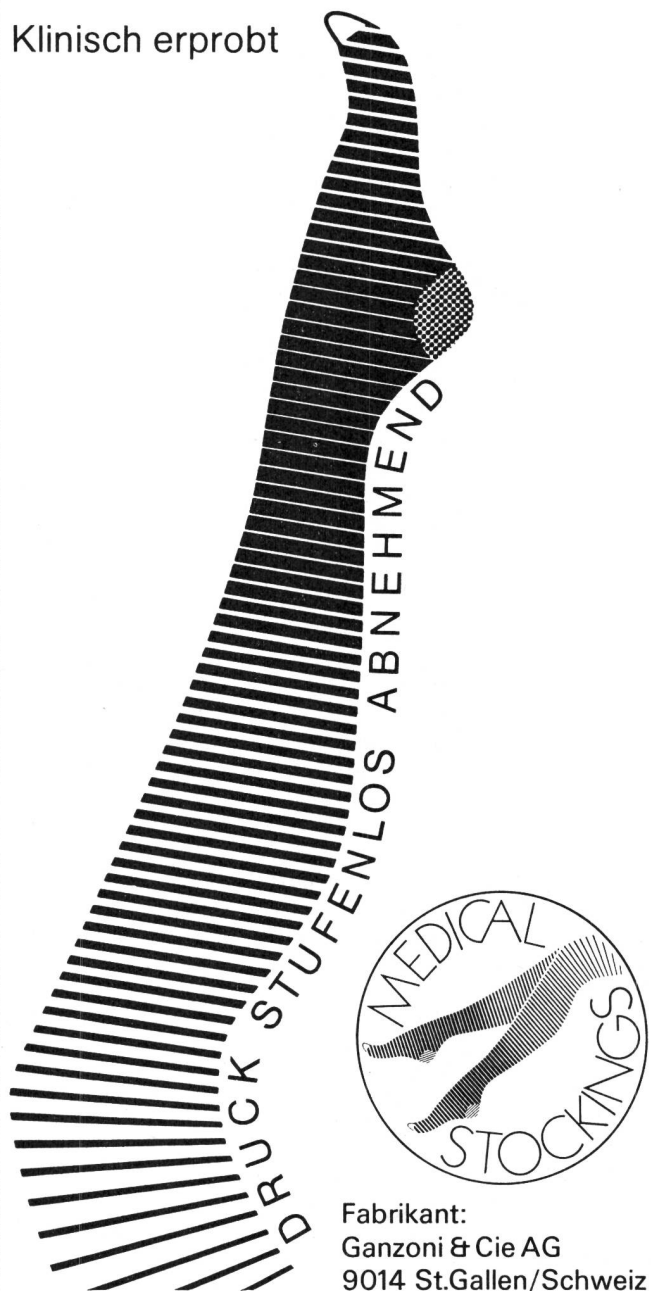
TREUPHA AG BADEN

SIGVARIS® FINELA®

Medizinische Kompressions-Strümpfe
und -Strumpfhosen
mit stufenlos abnehmendem Druck

Schweizer Spitzenprodukte

Klinisch erprobt



Fabrikant:
Ganzoni & Cie AG
9014 St.Gallen/Schweiz

® = marque déposée par Ganzoni & Cie SA, St-Gall/Suisse

**Die Buchdruckerei
der «Schweizer Hebamme»
hat das Domizil gewechselt.**

Neue Anschrift:

**Werder AG
Bernstrasse 89, 3122 Kehrsatz/Bern
Telefon 031/54 55 33**

kenpflege zur Hauptsache auf die Unterstützung des Armeesanitätsdienstes ausgerichtet. Für die Erfüllung dieser Aufgabe erhielt das Schweizerische Rote Kreuz vom Bund Subventionen. Alle vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkannten Schulen waren verpflichtet, dem Rotkreuz-Chefarzt ein bestimmtes Kontingent an ausgebildeten Schwestern für den Rotkreuzdienst zur Verfügung zu stellen.

Als nach dem zweiten Weltkrieg das Bildungswesen einen Aufschwung nahm, machte sich das Fehlen einer eidgenössischen gesetzlichen Regelung der Ausbildung des Pflegepersonals negativ bemerkbar, denn die eidgenössischen Räte hatten es anlässlich der Revision der Wirtschaftsartikel der Bundesverfassung im Jahre 1947 abgelehnt, den Bund auch zur Regelung der Ausbildung in den Berufen der Krankenpflege zu ermächtigen. Da aber trotzdem ein wachsendes Interesse an einer gesamtschweizerischen Regelung und Förderung der Ausbildung bestand und die Kantone diese Aufgabe, die bis heute in deren Kompetenzbereich fällt, selber nicht an die Hand nahmen, sprang das Schweizerische Rote Kreuz, das über Erfahrungen auf diesem Gebiet verfügte sowie politisch und konfessionell neutral ist, in die Lücke. In der Folge trat der militärische Aspekt dieser Tätigkeit des Schweizerischen Roten Kreuzes gegenüber der zivilen Bedeutung der Berufsbildung immer mehr in den Hintergrund. Das Schweizerische Rote Kreuz erfüllt heute auf diesem Gebiet weitgehend eine öffentliche Aufgabe der Kantone.

2. Das Schweizerische Rote Kreuz als Teil des internationalen Roten Kreuzes

Das Schweizerische Rote Kreuz ist ein Verein gemäss Art. 60ff des Zivilgesetzbuches mit Sitz in Bern. Es umfasst 75 regionale Sektionen, die Zentralorganisation mit den leitenden Organen, dem Zentralsekretariat, dem Zentrallaboratorium des Blutspendedienstes und der Kaderschule für die Krankenpflege. Das Schweizerische Rote Kreuz gehört der weltweiten Bewegung der internationalen Rotkreuzgemeinschaft an und ist damit den Rotkreuzgrundsätzen der

Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität verpflichtet. Das Schweizerische Rote Kreuz ist die einzige in der Schweiz anerkannte Rotkreuzgesellschaft. Fast in jedem Land bestehen nationale Gesellschaften vom Roten Kreuz, vom Roten Halbmond (vorwiegend in den arabischen Staaten) und vom Roten Löwen mit der Roten Sonne (Persien). Sie alle sind in einer Dachorganisation, der Liga dieser Gesellschaften, zusammengeschlossen. Diese hat ihren Sitz in Genf und befasst sich mit dem Auf- und Ausbau der einzelnen Gesellschaften und organisiert Hilfsaktionen bei nicht kriegerischen Not-situationen (Naturkatastrophen, Hunger, Epidemien, usw.). Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz, ebenfalls mit Sitz in Genf, ist eine neutrale und eigenständige Organisation, die ausschliesslich aus Schweizerbürgern zusammengesetzt ist und die ihre Aufgabe bei bewaffneten Konflikten erfüllt (medizinische Versorgung von Verwundeten, Besuch von Gefangenenlagern, Austausch von Verwundeten und Gefangenen, Suchdienst, usw.).

3. Die Rechtsgrundlage des Schweizerischen Roten Kreuzes

Die Statuten des Schweizerischen Roten Kreuzes (neueste Fassung vom 27. Juni 1970) nennen als eine Hauptaufgabe des Schweizerischen Roten Kreuzes die «Förderung und Ueberwachung der Grundausbildung; die Kaderschulung und Fortbildung (sowie) die Durchführung und Unterstützung der Nachwuchswerbung» der «Pflege- und anderen medizinischen Hilfsberufe».

Im Bundesbeschluss betreffend das Schweizerische Rote Kreuz vom 13. Juni 1951 ist diese Tätigkeit des Schweizerischen Roten Kreuzes vom Bund ausdrücklich anerkannt worden.

Die Rotkreuzdienstordnung vom 9. Januar 1970 enthält Vorschriften des Bundes über die Aufgaben des Schweizerischen Roten Kreuzes auf dem Gebiet der beruflichen Ausbildung des Pflegepersonals im Hinblick auf den Rotkreuzdienst.

Eine Vereinbarung zwischen den Kantonen und dem Schweizerischen Roten Kreuz soll deren gegenseitige Beziehungen regeln.

4. Die Finanzierung der Leistungen des Schweizerischen Roten Kreuzes auf dem Gebiet der Berufs- und Krankenpflege

Die Kosten, die dem Schweizerischen Roten Kreuz für seine Tätigkeit auf dem Gebiet der Berufs- und Krankenpflege entstehen, werden durch Beiträge der Kantone (Hauptteil) und des Bundes (Bundesbeschluss von 1951) sowie durch Eigen-

leistungen des Schweizerischen Roten Kreuzes gedeckt.

Zudem deckt der Bund aufgrund des Bundesbeschlusses über Bundesbeiträge an anerkannte Krankenpflegesschulen vom 24. April 1972 das Defizit der Rotkreuz-Kaderschule für die Krankenpflege zur Hälfte.

5. Die rechtliche Beziehung des Schweizerischen Roten Kreuzes zu den anerkannten Ausbildungsstätten

Das Schweizerische Rote Kreuz ist ein privatrechtlicher Verein und verfügt über keine staatlichen Befugnisse, wenn es auch auf dem Gebiet der Berufsbildung in der Krankenpflege Einfluss hat und mit den zuständigen Behörden wie auch mit den interessierten Organisationen eng zusammenarbeitet.

Rechtlich stellt die Anerkennung einer Ausbildungsstätte einen zweiseitigen Vertrag dar, durch den sowohl dem Schweizerischen Roten Kreuz wie der anerkannten Ausbildungsstätte Rechte und Pflichten erwachsen. Diese sind im «Reglement für die Anerkennung von Ausbildungsstätten und Ausbildungsprogrammen für Berufsbildungen, deren Regelung und Ueberwachung dem Schweizerischen Roten Kreuz übertragen ist (Anerkennungsreglement)» vom 2. Mai 1974 festgelegt.

Schluss folgt in Nr. 8

Stellenvermittlung

*des Schweiz. Hebammenverbandes
Frau Dora Bolz, Feldstrasse 36,
3604 Thun, Telefon 033 36 15 29*

Spital im Kanton Solothurn sucht eine gut ausgewiesene Hebamme in leitende Stellung. Eintritt sofort oder nach Vereinbarung.

Spital in Basel sucht eine selbständige Hebamme.

5 Hebammen werden für den Kanton Zürich gesucht: Je eine für 2 Bezirksspitäler, für ein grösseres Spital und für eine Klinik und ein Bezirksspital benötigt dringend für den Monat Juli eine Ferienvertretung.

Bezirksspital im Kanton Bern sucht eine Hebamme.

Inseratenverwaltung:

Künzler-Bachmann AG, Geltenwilenstr. 8a,
9001 St. Gallen, Telefon 071 22 85 88

Kreisspital Wetzikon

Gesucht baldmöglichst

dipl. Hebamme

auf unsere geburtshilfliche Abteilung. Geregelter Arbeits- und Freizeit.

Entlöhnung nach kantonalen Bestimmungen.

Anmeldungen unter Beilage von Zeugnissen und Angaben über die bisherige Tätigkeit an Chefarzt Dr. med. J. Gysel, Telefon 01/77 11 22.

Bezirksspital Niederbipp

Wir suchen für sofort oder nach Vereinbarung

Hebamme

Wenn Sie

- es vorziehen in einem kleinen Team zu arbeiten
- ein gutes Arbeitsklima schätzen
- eine geregelte Arbeitszeit wünschen
- sehr gute Lohn- und zeitgemässe Anstellungsbedingungen erwarten
- ein schönes Einz Zimmer oder externe Logierung voraussetzen
- ein Personalschwimmbad begrüßen
- Näheres erfahren möchten

dann bitten wir Sie, umgehend die üblichen Bewerbungsunterlagen an die Verwaltung zu richten, Telefon 065 73 11 22, intern 102.

Die Klinik Beau-Site in Bern

sucht für spätestens Eintritt am 1. 8. 1976, freundliche

dipl. Hebamme

Es bietet sich eine schöne Dauerstelle unter kollegialen und aufgeschlossenen Mitarbeiterinnen.

Anfragen sind zu richten an die Oberschwester der Klinik Beau-Site, Schänzlihalde 11, 3013 Bern, Telefon 42 55 42, täglich nach 16.00 Uhr.

Kantonsspital Münsterlingen, Frauenklinik

Gelegentlich wird bei uns die Stelle einer

Hebamme

frei. Wer sich interessiert, in unserer modernen Klinik, zusammen mit einem aufgeschlossenen Hebammenteam mitzuarbeiten, möchte sich in Verbindung setzen mit:

PD Dr. med. E. Hochuli, Chefarzt der Frauenklinik.

P. S.:

Die Klinik befindet sich an herrlicher Lage am Bodensee und bietet alle Möglichkeiten für kulturelle und sportliche Freizeitbeschäftigungen (eigener Tennisplatz, Badeanlagen etc.).



Kantonsspital Frauenfeld, Frauenklinik

Für unsere Entbindungsstation suchen wir zur Ergänzung des Mitarbeiterstabes

1 Hebamme

Gerne zeigen wir Ihnen unsere Geburtsabteilung anlässlich eines Besuches in Frauenfeld.

Anfragen sind zu richten an das Thurgauische Kantonsspital, 8500 Frauenfeld, Pflegedienst, Telefon 054/7 92 22.

Erfahrene

Hebamme

sucht Stelle für sofort oder nach Uebereinkunft.
Offerten bitte unter Chiffre K 8413 B,
an Künzler-Bachmann AG, Postfach, 9001 St. Gallen.

Spital Richterswil

Für unsere geburtshilfliche Abteilung suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung

1 Hebamme

Wir bieten zeitgemässe Anstellungsbedingungen: Lohn nach kantonal-zürcherischem Reglement, 13. Monatslohn, Pikettendienstzulagen, usw.

Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne unsere Hebamme, Sr. Rösly Albiez, Telefon 01/76 21 21.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Verwaltung des Spitals Richterswil, Bergstrasse 16, 8805 Richterswil.



Möchten Sie als selbständige

Hebamme

in unserem Spital mitarbeiten?

Sie finden bei uns ein gutes Arbeitsklima und geregelte Arbeitszeit. Gehalt nach kantonalen Ansätzen.

Weitere Auskünfte erteilt gerne Oberin R. Spreyermann, Lindenhof, Bremgartenstrasse 119, 3012 Bern, Telefon 031 23 33 31.

Kantonsspital Glarus

Geburtshilfliche Abteilung

sucht per sofort oder nach Uebereinkunft

dipl. Hebamme

500 Geburten p.a. — 4 Hebammen.
Moderne Geburtshilfe — Teamwork.

Anmeldungen sind zu richten an:
Verwaltung des Kantonsspitals Glarus, 8750 Glarus.

Privatklinik Sonnenhof Bern

Für unsere moderne Klinik suchen wir eine

Hebamme als Leiterin

Wir bieten geregelte Arbeitszeit, 5-Tage-Woche, zeitgemässe Lohn- und Arbeitsbedingungen, Bonsystem.

Eintritt nach Uebereinkunft.

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Verwaltung der Klinik Sonnenhof, Buchserstrasse 30, 3006 Bern

Spital Grenchen

Wir suchen

1 Hebamme

Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft

Wir bieten:

- interessantes Arbeitsgebiet
- Fünftagewoche
- auf Wunsch Internat
- Gehalt nach kantonalen Ansätzen

Wir erwarten:

- gute Fachkenntnisse
- selbständiges Arbeiten
- Einsatzfreude

Anfragen und Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Oberschwester: Monique Mücher, Telefon 065/8 25 21, Spital Grenchen.

Milchschorf? Säuglingsekzeme?

Therapie mit

Elacto

WANDER

einfach, preiswert,
erfolgreich

Elacto hat sich im

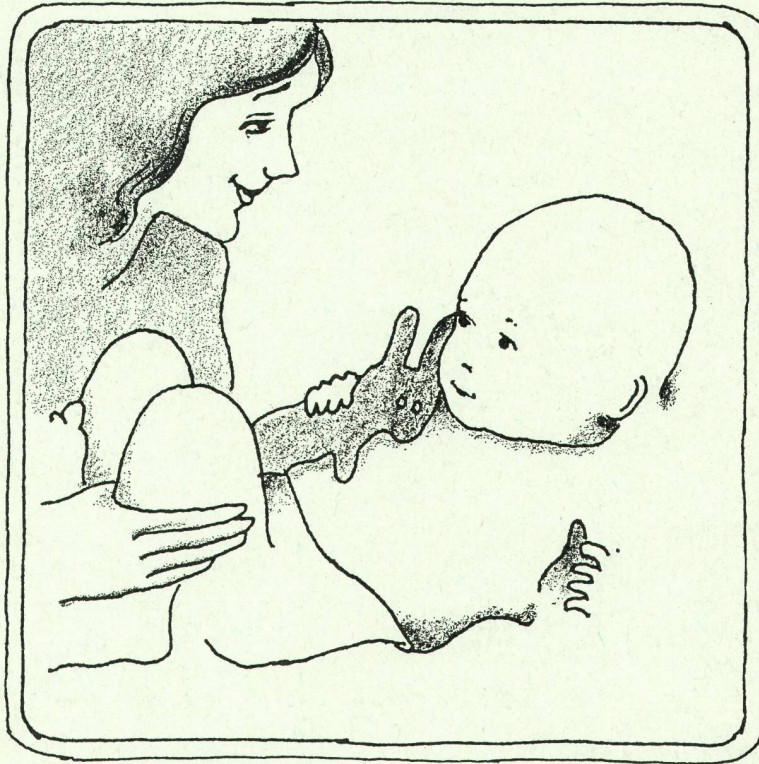
Doppelblindversuch

zur diätetischen Behandlung des atopischen Säuglingsekzems mit einer Erfolgsquote von 80% als sehr wirksam erwiesen. Das ausgezeichnete Ergebnis der klinischen Prüfungen rechtfertigt die Anwendung der einfachen

Therapie mit Elacto bei jeder ekzematösen Erkrankung. Ausführliche Literatur steht Ihnen auf Wunsch zur Verfügung.

Wander AG Bern

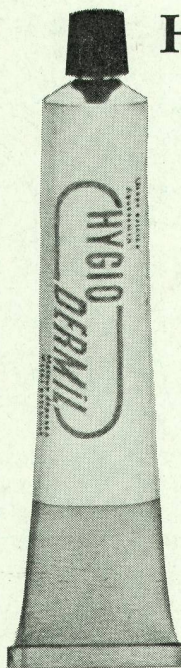
Elacto wurde auch beim gesunden Kind klinisch geprüft und als vollständige und preisgünstige Nahrung bewertet.



Dermil Kindersalben

So sanft wie die Haut Ihres Babys

(ohne Menthol)



Hygio Dermil

Hautpflege
für Ihr Baby

Pflegt und
schützt die
zarte und
empfindliche
Haut Ihres
Babys.

Jeden Tag.



Thermo-Dermil

Wärmende
Salbe bei
Erkältungen
Ihres Babys.

Dringt rasch ein
ohne zu reizen.

Thermo-Dermil
Wärme die hilft.